

ALLES AUS EINER HAND

Die Zusammenhänge und Hintergründe innerhalb der westlichen Medienlandschaft

[Matthias Müller]

Ob Russland, Ukraine, Israel oder Trump, ob Corona oder Genderdebatte, ob Flüchtlingskrise oder Klimapolitik – in den großen globalen Themen sind sich nahezu sämtliche westlichen Leitmedien stets auffällig einig. Man überschlägt sich in Zustimmung für den jeweiligen Regierungskurs und bemüht sich energisch, kritische Stimmen frühzeitig aus dem öffentlichen Diskurs zu verbannen. Gerade bei Themen globaler Tragweite sind jedoch unterschiedliche Sichtweisen nicht nur unvermeidlich, sondern auch essenziell für das Funktionieren einer Demokratie, denn nur der kritische Diskurs – unterstützt durch unvoreingenommene und wahrheitsgemäße Offenlegung aller Fakten – bringt tatsächliche Erkenntnis und Wahrheitsgewinn. Warum sind kritische Diskurse so entscheidend für die Wahrheitsfindung? Nun, jeder normal sozialisierte erwachsene Mensch sollte wissen, dass „die Wahrheit“ etwas sehr tückisches ist, da die individuelle Wahrnehmung eines Ereignisses zwangsläufig nur von genau einem Standpunkt und aus einem bestimmten Blickwinkel statt findet und damit nur einen winzigen Ausschnitt der Realität darstellen kann. Sich seine Meinung allerdings nur aufgrund eines winzigen Ausschnittes der beobachtbaren Realität zu bilden, erzeugt unweigerlich ein falsches

Bild dieser Realität. Zudem sind Menschen nicht immer ehrlich, insbesondere dann nicht, wenn sie Ziele verfolgen oder gewissen Weltanschauungen anzuhängen. Sie neigen erstens dazu, die Realität, die sie vermeintlich wahrnehmen, auf eine ganz bestimmte Art und Weise zu interpretieren und zweitens neigen sie noch viel mehr dazu, die Weitererzählung ihrer Wahrnehmungen bereits entsprechend ihrer Anschauungen ein „klein wenig“ anzupassen. Bereits Kinder tun das. Man bekommt niemals die volle Wahrheit erzählt. Jeder weiß das. Und aus genau diesem Grund ist es notwendig, durch Diskurs und Analyse ein möglichst umfassendes Bild der Gesamtlage zu erhalten indem die verschiedenen Bildausschnitte miteinander verbunden und abgeglichen werden und Diskrepanzen konstruktiv diskutiert werden. Das ist eigentlich logisch und nicht schwer zu verstehen.

Nun gibt es jedoch eine Kommunikationstechnik, die genau dies nicht wünscht: die Propaganda. Propaganda ist definiert als kommunikatives Instrument zur Beeinflussung von Meinung und Überzeugung in einer Gesellschaft mittels Verbreitung einer GANZ SPEZIELLEN Sichtweise auf (angebliche) Ereignisse. Die bewusste Verengung des Blickwinkels, die Vorwegnahme der Interpretation des Beobachteten sind die Metho-

den. Dazu gehört das Weglassen, das Aus-dem-Zusammenhang-reissen, bei Bedarf das Umdeuten und Manipulieren von Fakten und in manchen Fällen sogar das bewusste Verbreiten von Falsch- und Desinformation. Es ist nicht überraschend, dass in der gesamten Geschichte der Menschheit die „Propaganda“ schon immer die wichtigste Verbündete jeglicher Machtstruktur war und bis heute ist. Kein Befehlshaber, keine Regierung und keine Machtstruktur, sei sie politisch, wirtschaftlich oder geistlich, möchte sich in den entscheidenden Kernfragen mit einer kritisch denkenden und ergebnisoffen diskutierenden Masse auseinander setzen und schon gar nicht möchte man den Blick der Öffentlichkeit auf Details gerichtet wissen, die unter Umständen etwas unsauber sein könnten. Es ist daher seit jeher üblich, dass Machtstrukturen grundsätzlich versuchen, Einfluss darauf zu nehmen, wie ihr Tun öffentlich wahrgenommen wird. Man will, dass die Mehrheit sich eine möglichst homogene Meinung hinsichtlich der präsentierten Erzählungen bildet.

In den westlichen Medien ist dies nicht anders. Bereits seit dem ersten Weltkrieg wurden daher Allianzen und Organisationen begründet, deren einzige Aufgabe damals wie heute darin besteht, alle bedeutenden Narrative zu

entwerfen und Deutungsrahmen zu konstruieren, mit denen die Öffentlichkeit die Realität interpretiert. Eine Organisation nimmt darin eine Schlüsselrolle ein: das Council on Foreign Relations (CFR).

Im folgenden Artikel wird dargestellt, wie der CFR einen in sich weitgehend geschlossenen Informationskreislauf schuf, in dem nahezu alle relevanten Quellen und Bezugspunkte von Mitgliedern des Councils und seiner Partnerorganisationen kontrolliert werden. Auf diese Weise entstand eine historisch einzigartige Informationsmatrix, die klassischer Regierungspropaganda autoritärer Staaten deutlich überlegen ist, indes durch den Erfolg alternativer Medien zunehmend an Wirksamkeit verliert.

Wir benutzen hier „alternative“ Medien unter bewusster Vermeidung des Begriffs der „unabhängigen“ Medien, denn „unabhängige Medien“, ebenso wie „unabhängige Wissenschaft“ sind ein Oxymoron – ein Widerspruch in sich selbst. Unabhängige Medien gibt es nicht und es gab sie nie, und wahrscheinlich wird es sie auch niemals geben. Sobald ein Unternehmen Geld benötigt, um zu überleben, ist es nicht mehr unabhängig. Medien sind ebenso auf Geld angewiesen, wie jede andere Firma. Und je größer ein Medienhaus ist und umso mehr

Geld es benötigt um den Laden am Laufen zu halten, desto mehr wird es abhängig von den großen Geldgebern, namentlich die größten Konzerne, die Werbeeinschaltungen kaufen, von staatlichen Förderungen und letztlich auch von Netzwerken aus Politik und Wirtschaft, in denen man die Beziehungen knüpft und unterhält, um die Geldflüsse aufrecht zu erhalten. Sie, liebe Leser, sollten sich als denkende, aufgeklärte Menschen ein- für allemal von der Idee der unabhängigen Medien verabschieden. Es gibt nur eine „relative“ Unabhängigkeit – je kleiner und unbedeutender ein Medienunternehmen ist, desto wahrscheinlicher hängt es nicht am Tropf des Großkapitals, aber selbst dort gibt es Themen, die man lieber vermeidet. Wirklich unabhängig ist niemand. Nun zurück zum CFR.

DER COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS

Der Ursprung des Council on Foreign Relations liegt im sogenannten „Trauma von 1920“: Nach dem Ersten Weltkrieg hätten die USA erstmals die Führungsrolle auf der Welt übernehmen können. Europa war geschwächt, Asien und Afrika weitgehend unter kolonialer Herrschaft, China immer noch durch die Nachwirkungen der Opiumkriege verwahrlost. Die Welt hätte im Handstreich unter die wirtschaftliche, kulturelle und politische Kontrolle der USA gebracht werden können. Doch der Senat entschied sich gegen den Beitritt zum Völkerbund und die kriegsmüde Bevölkerung wählte mit Warren Harding einen Präsidenten, der eine „Rückkehr zur Normalität“ versprach und sich zuerst um die Angelegenheiten und Probleme Amerikas und der Amerikaner kümmern wollte. Für die amerikanischen Imperialisten, hauptsächlich Bankiers und Militärs, war es eine frustrierende

Erkenntnis, dass die amerikanische Öffentlichkeit ihre Weltherrschaftspläne so einfach zunichte machen konnte.

Um einen solchen Rückschlag künftig zu vermeiden, gründeten international orientierte Bankiers, Unternehmer und Politiker im Folgejahr in der Finanz- und Handelsmetropole New York den parteiübergreifenden CFR. Durch die Mitarbeit führender Akademiker und Publizisten, darunter Archibald Coolidge (The United States as a World Power, 1908) und Walter Lippmann (Public Opinion, 1922), sollten Ideen für eine aktive Außenpolitik entwickelt und in der Öffentlichkeit beliebt gemacht werden. Der Durchbruch gelang dem Council während des Zweiten Weltkriegs, als CFR-Experten im Rahmen der War and Peace Studies die amerikanische Kriegsstrategie sowie die Grundsätze der Nachkriegsordnung formulierten – inklusive der Satzungen von UNO, Weltbank und Internationaler Währungsfonds (IWF).

Auf diese Weise entstand – nur 170 Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung – ein American Empire, dessen Schlüsselpositionen seitdem nahezu durchgehend von den inzwischen knapp 5000 Vertretern des CFR besetzt wurden. Nur als kleiner Abriss: fast alle US-Regierungen nach dem 2. Weltkrieg, fast alle Geheimdienst-Direktoren, praktisch alle US-Medienhäuser, die größten Handelsunternehmen, alle Rüstungsfirmen und das Militär, die Tech- und IT-Branche, sowie alle Eliteuniversitäten wurden und werden personell durch den CFR besetzt. Niemand schafft es in den USA an die Spitze eines bedeutenden Unternehmens oder einer einflussreichen Behörde, wenn er nicht zumindest enge freundschaftliche Beziehungen zum CFR unterhält. Der „Spiegel“ bezeichnete den Council deshalb

einst als die „einflussreichste private Institution Amerikas und der westlichen Welt“.

Mit dem Zweiten Weltkrieg erweiterte sich das amerikanische Einflussgebiet erstmals auf (West-) Europa und Ostasien (insbesondere Japan). Um in diesen Regionen lokale Eliten aufzubauen und in die eigenen Planungen miteinzu beziehen, musste der Council sein Netzwerk ergänzen: Für Europa lancierte CFR-Mitglied Charles D. Jackson, Eisenhowers Assistent für psychologische Kriegsführung, 1954 die sogenannte „Bilderberg-Gruppe“, während für Ostasien von CFR-Präsident David Rockefeller und CFR-Direktor Zbigniew Brzezinski 1972 zusätzlich die „Trilaterale Kommission“ gegründet wurde.

Beide Organisationen haben zum Ziel, einen länder- und parteiübergreifenden „Konsens“ zu entwickeln. Der ehemalige französische Premierminister (und Bilderberg-Teilnehmer) François Fillon dürfte insofern nicht unrecht gehabt haben, als er 2013 konstatierte: „Es sind die Bilderberger, die uns regieren.“ Kaum ein deutscher oder europäischer Spitzenpolitiker hat es je in wirklich entscheidende Positionen gebracht, ohne vorher bei Bilderberger Konferenzen vorgeladen gewesen zu sein, einschließlich Helmut Schmidt, Kohl, Schröder, Merkel und v.d. Leyen. Regierungen werden hier installiert, nicht gewählt.

Der CFR hat über die Jahrzehnte seine Propagandatechniken extrem verfeinert: Mit seinen inzwischen knapp 5000 Mitgliedern baute er ein scheinbar vielfältiges und vermeintlich „unabhängiges“ Informationssystem auf, in dem jedoch nahezu alle relevanten Quellen und Bezugspunkte von Mitgliedern des CFR und seinen Partnerorganisationen kontrolliert werden.

EINGEBETTETE MEDIEN

Ob Zeitungen, Magazine, Rundfunk oder Internet: Der Council on Foreign Relations war stets darauf bedacht, Eigentümer, Chefredakteure und Top-Journalisten der führenden Medien in seine Strukturen zu integrieren. In den USA wurden tatsächlich nahezu alle bekannten Medien von CFR-Vertretern gegründet oder bereits vor Jahrzehnten aufgekauft. Dies war möglich, weil für den Betrieb eines einflussreichen Mediums stets erhebliche finanzielle Mittel sowie Zugang zu politischen Entscheidungsträgern erforderlich waren. Über beides verfügt der Council und seine Mitglieder. Selbst moderne Internetunternehmen wie Google und Facebook sind auf höchster Ebene in das Netzwerk des Councils eingebunden – und bisweilen auch an dessen internationalen Operationen beteiligt.

Die traditionellen Medien in (West-)Deutschland wurden nach dem Krieg in einem alliierten Lizenzverfahren gegründet und mit handverlesenen Verlegern und Chefredakteuren besetzt – Strukturen, die sich über verwandtschaftliche und andere Beziehungen bis heute erhalten haben. Praktisch alle großen Verlagskonzerne Deutschlands wurden auf Genehmigung und teilweise mit erheblichen finanziellen Mitteln des CFR bzw. seiner verbundenen Organisationen gegründet. Nebst der Bilderberg-Gruppe und der Trilateralen Kommission erfolgt die Einbindung und Sozialisierung der führenden deutschen Medienleute dabei insbesondere über die sogenannte Atlantik-Brücke, die 1952 von CFR- und Weltbank-Präsident sowie Hochkommissar für Deutschland, John J. McCloy, zusammen mit CFR-Mitglied und Bankier Eric Warburg – dem Enkel von CFR-Direktor und Federal Reserve Initiant Paul Warburg – gegründet wurde.

Ausnahmslos alle bedeutenden deutschen Medienhäuser sind heute in diese Struktur eingebettet und mit dem CFR verflochten. Sie täuschen der Bevölkerung eine scheinbare Informationsvielfalt vor, vermitteln ihr in Wirklichkeit jedoch eine weitgehend homogene und CFR-konforme Sichtweise auf das Weltgeschehen. Hierfür steht den Medien ein umfangreiches Instrumentarium an Methoden zur Verfügung, die von einer tendenziösen Sprache über die selektive Themenwahl und systematische Ausblendung von Kontext bis hin zur gelegentlichen Falschbehauptung reichen.

Um die langfristige Kohärenz dieser Medienmatrix sicherzustellen, ist jedoch zusätzlich ein äußerer Ring erforderlich, der die Medien mit geeigneten Informationen, Sichtweisen und Deutungsmustern versorgt. Dieser äußere Ring besteht aus transatlantischen Regierungen, Militärs, Geheimdiensten, NGOs, Denkfabriken und Experten sowie Nachrichten- und PR-Agenturen, die ihrerseits allesamt in das weitverzweigte Netzwerk des CFR eingebunden sind, wie wir im Folgenden zeigen.

NICHTREGIERUNGS-ORGANISATIONEN (NGOS)

Während Propaganda in autoritären Staaten zumeist direkt von der Regierung ausgeht und entsprechend einfach zu durchschauen ist, spielen in der CFR-Matrix die sogenannten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) eine besondere Rolle, da sie der Bevölkerung mithin eine größere „Unabhängigkeit“ und Glaubwürdigkeit suggerieren. Tatsächlich sind die Direktoren von Amnesty International (AI), Human Rights Watch (HRW) und vieler weiterer vordergründig humanitärer Organisationen jedoch seit Jahrzehnten in den Council eingebunden, während zahlreiche andere von

CFR-Milliardären wie George Soros finanziert und gelenkt werden. Letzterer betreibt dabei durchaus keine eigenständige Außenpolitik, sondern unterstützt lediglich die internationalen Operationen des Councils im Rahmen seiner Möglichkeiten. Während diese NGOs weitgehend durchaus sinnvolle Arbeit leisten z.B. Berichte zur internationalen Menschenrechtslage zu verfassen, kommt ihre geopolitische Funktion immer dann zum Einsatz, wenn es gilt, einen Regime Change vorzubereiten oder eine Militärintervention humanitär zu legitimieren.

So „verifizierte“ Amnesty International bereits 1991 öffentlich die von einer amerikanischen PR-Firma erfundene „Brutkastenlüge“ (siehe: Wikipedia) und trug damit wesentlich zur Lancierung des Golfkriegs bei. Auch auf dem Balkan, in Afghanistan („NATO: keep the progress going!“) und Libyen forderten AI und HRW auf Basis fragwürdiger bis frei erfundener Behauptungen „humanitäre“ Militärinterventionen. Im Syrienkrieg hatte Human Rights Watch nach dem Giftgasangriff vom Sommer 2013 alsbald ein „Gutachten“ zur Hand, welches die Täterschaft der syrischen Regierung belegen und damit eine NATO-Intervention begründen sollte. In einer späteren Analyse von MIT-Forschern stellte sich das Gutachten indes als allein zu diesem Zweck gefälscht heraus, doch die CFR-Medien vertuschten dies natürlich.

Im ostafrikanischen Eritrea, das sich den amerikanischen Hegemonialansprüchen seit seiner Unabhängigkeit von Äthiopien 1993 widersetzt hat, wurden Amnesty International und Human Rights Watch 2011 sogar auf frischer Tat bei einer Regime-Change-Operation ertappt: In geheimer Mission infiltrierten teils als Nonnen getarnte Mitarbeiter das Land, um ein verdecktes Netz-

werk aufzubauen, das später auf Kommando landesweite Proteste auslösen sollte.

DENKFABRIKEN UND EXPERTEN

Eine weitere wichtige Funktion in der CFR-Matrix nehmen die sogenannten Denkfabriken (Think Tanks) und „Experten“ wahr. Diese versorgen die Medien und die Öffentlichkeit mit scheinbar fundierten und objektiven Einschätzungen und Analysen. Tatsächlich sind jedoch nahezu alle „Experten“, die in CFR-konformen Medien zu Wort kommen, ihrerseits in das transatlantische Netzwerk des Councils integriert – wobei dies dem Publikum zumeist nicht mitgeteilt wird.

In den USA betrifft dies etwa die Brookings Institution, die RAND Corporation, den NATO-nahen Atlantic Council, das Aspen Institute oder das Center for Strategic and International Studies (CSIS), die allesamt von CFR-Kadern geführt werden. Auch der Gründer des „investigativen Journalisten-Kollektivs“ Bellingcat – das CFR-Medien in der Ukraine-Krise und im Syrienkrieg mit einschlägigen Analysen belieferte – tauchte alsbald als Senior Non-Resident Fellow beim Atlantic Council auf.

Hinzu kommen Dutzende von Politik-, Wirtschafts- und Geschichtswissenschaftlern sowie die Präsidenten der meisten amerikanischen Eliteuniversitäten, die als CFR-Mitglieder für einen politisch konformen Forschungs- und Lehrbetrieb sorgen und den Medien als „Experten“ zur Verfügung stehen. In Deutschland zählen zu den in CFR-Medien fragten Denkfabriken insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) – die 1955 vom CFR mitgegründet und vom ehemaligen Atlantikbrücke-Chef Arendt Oetker präsidiert wird – sowie die von einem BND-Geheimdienstler auf Anraten von

CFR-Direktor Kissinger gegründete Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Die SWP wurde hauptsächlich von der deutschen Bundesregierung finanziert und lange Jahre von Volker Perthes geleitet, der gleichzeitig Mitglied in der Atlantikbrücke, der Trilateralen Kommission, der Bilderberg-Gruppe und der DGAP ist und damit zu den führenden Transatlantikern Deutschlands zählt.

Die SWP ist indes nicht nur eine Denkfabrik, sondern auch ein Planungsbüro: So organisierte sie 2012 in Berlin zusammen mit dem „US Institute of Peace“ – das vom ehemaligen US-Sicherheitsberater und CFR-Mitglied Stephen Hadley geleitet wird – eine Serie von Workshops mit syrischen Oppositionellen und Rebellen, um die Zeit nach dem anvisierten Regierungssturz zu planen (Projekt „Day After“). Wirklich unabhängige Experten – an Fachwissen ihren transatlantischen Kollegen meistens haushoch überlegen – haben in CFR-Medien hingegen einen schweren Stand: Die meisten von ihnen werden schlicht ignoriert, während besonders kritische Köpfe sogar mit Diffamierungskampagnen rechnen müssen.

Auch das Militär der USA und der NATO-Staaten ist ein integraler Bestandteil der CFR-Matrix und spielt insbesondere in Krisen- und Kriegszeiten eine entscheidende Rolle. Der CFR unterhält seit Jahrzehnten ein eigenes Ausbildungsprogramm für Offiziere, sodass inzwischen Schätzungen zufolge rund 75% aller höheren US-Militärs vom CFR ausgebildet wurden – inklusive nahezu aller Generalstabschefs, NATO-Oberbefehlshaber und Gebietskommandeure seit dem Zweiten Weltkrieg. Auf diese Weise hat sich der Council eine ideologisch geschulte, imperiale Streitkraft aufgebaut, wie man dies sonst fast nur von totalitären Regimen her kennt.

GEHEIMDIENSTE

Seit dem Zweiten Weltkrieg waren nahezu alle CIA-Direktoren Mitglieder des Councils on Foreign Relations. Bereits die Vorgängerorganisation der CIA, das Office of Strategic Services (OSS), wurde von den CFR-Mitgliedern Allen Dulles und William J. Donovan gegründet und geleitet. Insofern dürfte die CIA eher als ein verdeckt operierender Arm des Councils zu sehen sein, und weniger als ein klassischer, ausschließlich dem US-Präsidenten unterstellter Geheimdienst.

Damit erscheint auch die bekannte Operation Mockingbird in einem etwas anderen Licht. Mitte der 70er Jahre wurde publik, dass die CIA in nahezu allen US-Medien über V-Männer verfügte und diese mit Information bzw. Desinformation belieferte. Allerdings waren die Chefs dieser Medien ohnehin längst in den Council eingebunden und saßen mit den Direktoren der CIA am selben Tisch – von einer subversiven Unterwanderung ansonsten unabhängiger Medien kann insofern nicht wirklich gesprochen werden. Beendet haben soll dieses Programm schließlich CIA- und CFR-Direktor George H.W. Bush – jedenfalls stand dies damals so in den Zeitungen (zwinker, zwinker)...

Das Besondere an Geheimdiensten wie der CIA ist indes, dass sie nicht nur in der Gewinnung und Verarbeitung von Informationen tätig sind, sondern auch verdeckte Operationen durchführen. Beispielsweise organisierten britische und amerikanische Geheimdienste zusammen mit der NATO während des Kalten Kriegs Dutzende Bombenanschläge in Westeuropa, die sodann kommunistischen und arabischen Gruppierungen angelastet wurden (Operation Gladio). CFR-konforme Medien verbreiteten dabei stets das offizielle Narrativ und

stellten keine kritischen Fragen – ein Mechanismus, der sich bis heute beobachten lässt. Auf diese Weise kann das Netzwerk des Councils von der verdeckten Operation bis hin zur medialen Berichterstattung eine ganze Ereigniskette dirigieren und so eine künstliche Realität erschaffen, mit der sich die Öffentlichkeit nahezu beliebig lenken lässt. Oder wie es der ehemalige CIA-Direktor und CFR-Vertreter William Casey einst formulierte: „Unser Desinformationsprogramm wird erst abgeschlossen sein, wenn alles, was die Öffentlichkeit glaubt, falsch ist.“

REGIERUNGEN

Bis zur für den CFR höchst überraschenden Wahl von Donald Trump besetzte der Council jahrzehntelang nahezu alle Schlüsselpositionen in der US-Regierung und stellte pro Administration – ob demokratisch oder republikanisch – mehrere hundert Spitzenbeamte und Berater. Der ehemalige US-Senator Barry Goldwater sagte dazu einst: *„Wenn wir die Präsidenten wechseln, dann bedeutet dies, dass die Wähler einen Wechsel in der nationalen Politik wünschen. Bisher gab es zwar stets einen großen Wechsel an Personal, aber keinen Wechsel in der Politik, denn ein CFR-Mitglied löste das andere ab.“*

Andere Regierungen im Einflussbereich der USA haben meist nur geringen Einfluss und Spielraum, wenn es um geopolitische bzw. imperiale Angelegenheiten geht. Werner Weidenfeld, der langjährige Koordinator der deutschen Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, erklärte dies in einem Interview wie folgt: *„Wenn wir in einer ernstlichen Frage anderer Auffassung sind [als die Amerikaner], dann kommt Geheimdienstmaterial auf den Tisch, das Deutschland belastet, und [es heißt:] entweder ihr macht*

mit, oder ihr seid dran.“

Noch wesentlich grundlegender ist jedoch der staatliche Einfluss auf das Bildungswesen, durch welches das Welt- und Geschichtsbild einer Bevölkerung nachhaltig geformt wird. Insbesondere die Geschichtsschreibung ist ein essenzielles Instrument, um „Gut“ und „Böse“ zu definieren und das Selbstverständnis von Ländern zu prägen. Und obwohl jeder weiß, dass „der Sieger die Geschichte schreibt“, sind sich nur wenige bewusst, dass dem tatsächlich so ist. CFR-Medien – sowie das vom CFR kontrollierte Online-Lexikon Wikipedia – sorgen ihrerseits dafür, die imperiale Geschichtsschreibung in der Öffentlichkeit präsent zu halten, während es kritischen Historikern oft noch schlechter ergeht als ihren Kollegen im Journalismus. Denn es gilt das Diktum von George Orwell: *„Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft. Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.“*

HOLLYWOOD

Nebst den traditionellen Medien ist auch die Filmindustrie in Hollywood ein fester Bestandteil der CFR-Matrix, zumal die Chefs aller bekannten Filmstudios – von Disney über Universal bis 20th Century Fox – in den Council eingebunden sind. Deshalb erstaunt es nicht, dass Hollywood von American Sniper bis Zero Dark Thirty einen Propagandastreifen nach dem anderen in die Kinos bringt und damit – zusätzlich zum Schulunterricht – das Welt- und Geschichtsbild breiter Bevölkerungsschichten auf mehr oder weniger subtile Art und Weise beeinflusst.

Die Filmstudios agieren dabei nicht unabhängig von den übrigen Akteuren der CFR-Matrix: Gemäß kürzlich veröffentlichten Dokumenten haben Pentagon und CIA

die Drehbücher von mindestens 800 Kinofilmen und über 1000 TV-Produktionen bis in einzelne Dialoge und Figuren hinein bearbeitet, um dem Publikum die gewünschten Botschaften und Stereotype zu vermitteln. Besonders lohnenswert ist dieser Aufwand, wenn die jeweilige Filmproduktion Ende des Jahres einen Oscar erhält – so wie zuletzt der „Dokumentarfilm“ über die ominösen Weißhelme in Syrien.

Doch nicht nur Filmstudios, auch einige der bekanntesten Hollywood-Stars sind Mitglied im CFR und engagieren sich für dessen internationale Projekte. Wenn Angelina Jolie nach Libyen fliegt, um mit den NATO-Revolutionären Solidarität zu zeigen und sie für ihren Einsatz zu loben, oder wenn George Clooney sich (der hungernden Kinder wegen) für die Aufspaltung des (ölreichen und China-freundlichen) Sudans unter US-Aufsicht einsetzt, dann berichten CFR-Medien ausführlich darüber – und erwähnen dabei nur eines nicht: dass diese Schauspieler ebenfalls Mitglieder des Councils sind.

NACHRICHTENAGENTUREN

Eine besondere Rolle in der Informationsmatrix nehmen die Nachrichtenagenturen ein. Der ehemalige Geschäftsführer der österreichischen Nachrichtenagentur APA beschrieb ihre Funktion mit diesen Worten: *„Nachrichtenagenturen stehen selten im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dennoch sind sie eine der einflussreichsten und gleichzeitig eine der am wenigsten bekannten Mediengattungen. Sie sind Schlüsselinstitutionen mit substanzieller Bedeutung für jedes Mediensystem. Sie sind das unsichtbare Nervenzentrum, das alle Teile dieses Systems verbindet.“* (Segbers 2007, S.10)

Tatsächlich stammen bei inter-

nationalen Ereignissen nahezu alle Texte und Bilder, die CFR-Medien verwenden, von nur drei globalen Nachrichtenagenturen: der amerikanischen Associated Press (AP), der britisch-kanadischen Thomson-Reuters, und der französischen Agence France-Presse (AFP). Selbst internationale Korrespondenten müssen sich für ihre Arbeit zumeist auf diese Agenturen verlassen, wie der langjährige holländische Kriegsberichterstatter Joris Luyendijk in seinem Buch „Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges“ eindrucksvoll beschrieb. Die Dominanz der drei globalen Agenturen hat einerseits zur Folge, dass sich in CFR-Medien von Wien bis Washington meist in etwa dieselben Informationen finden – und dieselben Informationen fehlen. Andererseits erleichtert die zentrale Informationsdistribution jenen Akteuren die Arbeit, die in entscheidenden Momenten Propaganda und Desinformation in das weltweite Mediensystem einspeisen möchten.

Während Reuters und AP direkt in den Council eingebunden sind, gehört die AFP dem französischen Staat, der seinerseits über die Bilderberg-Gruppe und die NATO in die transatlantischen Strukturen integriert ist. Im Endeffekt fungieren die globalen Agenturen dadurch als eine Art „Propaganda-Multiplikator“, mit dem CFR-Operateure und ihre Partner die gewünschten Botschaften weltweit verbreiten können. Dabei profitieren sie vom Umstand, dass die Agenturen bei unverfänglichen Themen absolut seriös arbeiten und deshalb einen ausgezeichneten Ruf genießen.

Die Arbeiten unabhängiger Reporter schaffen es bei geopolitisch brisanten Ereignissen hingegen kaum in die Nachrichten. Der Norweger Jan Oberg war im Dezember 2016 als einer von wenigen Foto-

grafen im rückerobernten Aleppo vor Ort, doch seine Bilder konnte er in keinem Medium unterbringen – sie hätten angeblich „nicht ins westliche Narrativ gepasst“. Und der langjährigen Nahost-Korrespondentin und Syrien-Kennerin Karin Leukefeld wurde mitgeteilt, man könne ihre Reportagen nicht mehr verwenden, da sie sich nicht an die „einschlägige Agenturlinie“ halte.

PR-AGENTUREN

Was Regierungen, Militärs und Geheimdienste nicht selbst durchführen können oder wollen, das übernehmen externe PR-Agenturen. So wurde etwa die bekannte „Brutkastenlüge“ von der US-Agentur Hill & Knowlton inszeniert, indem die Tochter des kuwaitischen Botschafters zur Krankenschwester gemacht und auf ihre Falschaussage vor dem US-Kongress vorbereitet wurde. Die Schlüsselfigur war damals John E. Porter, der den Kongressausschuss leitete und gleichzeitig mit der PR-Agentur kooperierte. Angesichts solcher Kollusion forderte selbst die CFR-affine New York Times Konsequenzen – und die gab es tatsächlich: Porter wurde kurz darauf in den Council gewählt.

Auch im Syrienkrieg waren PR-Profis gefragt. Ein Höhepunkt war hierbei zweifellos das „siebenjährige Twitter-Mädchen Bana Alabed“, welches der Bevölkerung in den NATO-Staaten in bestem Englisch versicherte, dass die Rückeroberung Aleppos durch die syrische Armee und Russland keine Befreiung, sondern ein neuer „Holocaust“ sei. CFR-Medien berichteten während Wochen über das Kind. Schließlich wurde bekannt, dass „Bana“ bei der britischen PR-Agentur The Blair Partnership unter Vertrag ist, bei der auch Harry-Potter-Autorin J.K. Rowling mitwirkt, die ihr zuvor medienwirksam einige ihrer

Bücher zukommen ließ.

Generell ist das Muster, mit dem die Meinung der Öffentlichkeit am wirksamsten manipuliert werden kann, stets dasselbe. Es ist beinahe zu einfach. Weinen-de Mädchen, egal ob „Bana“ (PR-Agentur: Blair Partnership), „Nayirah“ (PR-Agentur Hill & Knowlton, siehe Brutkastenlüge) oder „Greta“ (PR-Agentur: Ingmar Rentzhog), niedliche Tiere oder Gräuelpbilder funktionieren immer, wenn man die Öffentlichkeit auf Linie bringen will. Hochemotionale Bilder und rührselige Geschichten werden geschickt lanciert und im Gleichklang quer über alle Medien verbreitet – und schon hat man die Masse hinter sich. Man könnte es schon fast als Faustregel für Medienkompetenz formulieren: immer dann, wenn in den Nachrichten auf die Tränendrüse gedrückt wird, heißt es aufpassen: das ist in der Regel das Werk von PR-Profis, die gerade eine Geschichte verkaufen möchten.

KULTURKAMPF

Eine weitere Möglichkeit, die öffentliche Wahrnehmung der Realität zu beeinflussen, ist der gesteuerte Kulturkampf. Der Zweck dieser Strategie ist es, gesellschaftliche Zwietracht zu sähen, indem man soziale Nischenthemen möglichst überdimensional aufbläht, möglichst große Aufmerksamkeit erzeugt und dabei darauf achtet, möglichst radikal und polarisierend aufzutreten. Die „nützlichen Idioten“ sind dabei Gruppierungen, die ideologisch und emotional leicht zu beeinflussen sind. Man stellt möglichst extreme Forderungen, sabotiert konstruktive Annäherung und führt damit eine möglichst unüberbrückbare gesellschaftliche Spaltung herbei. Spaltung verhindert Einigkeit in der Bevölkerung und indem man die Aufmerksamkeit der Massen auf Nischenthemen lenkt, lässt

sich in den wichtigeren Bereichen ungestört schalten und walten. Untersucht man alle großen und sehr polarisierend auftretenden Kulturphänomene der letzten Jahre wie BLM, FFF, LGBTQ+, Last Generation und andere, so sind alle diese Organisationen seltsamerweise mit fast unbegrenzten Finanzmitteln ausgestattet. Dahinter stecken stets dieselben Akteure: milliardenschwere NGOs mit CFR-Agenda. Divide et impera – teile und herrsche, schon die alten Römer wussten, wie es geht.

JOURNALISTEN IN DER MATRIX

Ein entscheidender Aspekt der CFR-Matrix besteht darin, dass auch gewöhnliche Journalisten in sie eingeschlossen sind. Viele Journalisten dürften mithin selbst an die ihnen vorgesetzten Narrative glauben, während andere wie PR-Profis arbeiten und ihre Beiträge einfach mit dem gewünschten Spin abliefern. Wieder andere mögen in der Konformität gar eine Karrierechance für sich erblicken. Doch vorselektierte Quellen, Gruppendruck und die Abhängigkeit von Vorgesetzten und Auftraggebern sorgen dafür, dass es selbst für aufrichtige und intelligente Journalisten schwierig bis unmöglich ist, die Informationsmatrix von innen heraus zu durchbrechen und abweichende Standpunkte einzubringen, sofern imperiale Angelegenheiten tangiert sind.

So haben Mitarbeiter der ARD gemäß internen Memos die Vorgabe, bei geopolitischen Konflikten „westliche Positionen zu verteidigen“, vertrauliche Sprachregelungen zu beachten und ausschließlich konforme Quellen zu verwenden. Der ehemalige Chefredakteur des ZDF machte zudem publik, dass Beiträge zu US-Kriegen politisch beeinflusst werden. Nahost-Korrespondent Ulrich Tilgner beklagte redaktionelle Ein-

griffe aufgrund von „Bündnisrück-sichten“, und der vormalige Leiter des ZDF-Studios Bonn bestätigte „Anweisungen von oben“ und eine „freiwillige Gleichschaltung“ der Journalisten.

Amerikanischen Journalisten er-geht es nicht besser. Gary Webb, der in den 90er Jahren auf-deckte, dass die CIA Kokain aus Kolumbien importierte und mit den Erlösen Milizen in Nicaragua finanzierte, wurde von den US-Medien so lange diffamiert, bis sein Ruf ruiniert war und er einige Jahre später Selbstmord beging. Phil Donahue, der 2003 als beinahe einziger US-Topjournalist den geplanten Irak-Krieg kritisierte, wurde von MSNBC trotz hervor-ragender Quoten kurzerhand entlassen. Dergleichen Beispiele füllen Bücher.

Nun könnte man annehmen, dass in solch offensichtlichen Missbrauchsfällen das ameri-kanische Committee to Protect Journalists (CPJ), das sich für die Rechte der Journalisten ein-setzt, intervenieren würde. Dem ist jedoch nicht so – denn die Direktoren sowie fast der gesam-te Vorstand des CPJ sind selbst Mitglieder des Council on Foreign Relations. Immerhin könnten solche Journalisten für ihre Arbeit eine Auszeichnung erhalten, beispielsweise den renommierten Pulitzer-Preis. Auch hier wartet

man jedoch vergeblich, denn der Präsident des Pulitzer-Komitees sowie diverse Vorstandsmitglieder entstammen ebenso dem Council. Generell ist die Vergabe von Preisen und Auszeichnungen ein wirksames Mittel, um festzulegen, was „guter“ Journalismus und wer „renommierter“ Journalist ist.

Der deutsche Investigativ-Journa-list und Dokumentarfilmer Dirk Pohlmann beschrieb die Situation mit den folgenden Worten, nach-dem eines seiner geopolitisch bri-santen Filmprojekte vom ZDF auf höchster Ebene gestoppt wurde:

„Das war eben ein Thema, bei dem man an die Grenzen dessen kommt, worüber man berichten darf. Diese Grenzen gibt es, auch in unserem sogenannten »Freien Westen«. Das merkt man, wenn man sie betritt: Dann gehen auf einmal die Scheinwerfer an, die Hunde fangen an zu bellen und man hört, wie die Leute näher kommen. Und dann weiß man, ok, jetzt bin ich in dem Territorium, von dem vorher behauptet wurde, dass es das gar nicht gibt: näm-lich das verminte Territorium der Grenzen der Informationsfreiheit.“

FAZIT

Jahrzehntelang hatte das Netz-werk des Council on Foreign Relations eine nahezu uneinge-schränkte Kontrolle über den geo-strategischen Informationsfluss in

den NATO-Ländern. Die meisten Menschen hatten keine Möglich-keit zu realisieren, dass sie sich trotz scheinbarer Medienvielfalt tatsächlich in einer dicht gewobe-nen Informationsmatrix befanden.

Weshalb betrieb und betreibt der Council einen derartigen Auf-wand zur Täuschung der eigenen Bevölkerung? Der inzwischen verstorbene Nationale Sicher-heitsberater und Council-Direktor Zbigniew Brzezinski brachte es in seinem Buch *The Grand Chess-board: American Primacy and Its Geostrategic Imperatives* auf den Punkt: „Demokratie ist der impe-rialen Mobilisierung abträglich, denn das Streben nach imperialer Macht läuft den demokratischen Instinkten zuwider.“ (Brzezinski 1998, S. 20)

Damit wird zugleich verständlich, warum CFR-Medien mithilfe der EU so energisch auf die Kontrolle und Zensur des Internets und der sozialen Medien hinarbeiten – unter dem Vorwand „Hass, Hetze und Desinformation“ zu bekämpfen. Durch das Internet entwickelte sich die Möglichkeit, Informatio-nen dezentral und kostengünstig zu verbreiten und so die Torwäch-ter der öffentlichen Meinung zu umgehen. Inzwischen existieren auch im deutschsprachigen Raum eine Vielzahl leserfinanzierter Medien und Plattformen, die das konventionelle Narrativ kritisch

hinterfragen und neue Sichtwei-sen ermöglichen. Dies soll nach dem Willen der Mainstreammedi-en schnellstmöglich unterbunden werden.

Aus Sicht des Mainstream stellen solche Publikationen eine zuneh-mende Bedrohung der eigenen In-formation- und Deutungshoheit dar. CFR-konforme Medien und Internetunternehmen reagierten hierauf bereits mit der Schließung von Leserforen, Zensur auf sozia-len Netzwerken, der „Bereinigung“ von Suchresultaten bei Google so-wie zunehmender Überwachung. Gleichzeitig ist es in Mode gekom-men, durch so genannte „Fakten-checker“ im Internet gezielt auf die Einhaltung der gewünschten Narrative zu achten. Selbstver-ständlich stehen diese „Fakten-checker“ selbst in Lohn und Brot CFR-assoziierten Organisationen und werden von diesen großzügig finanziert, beispielsweise be-richtete bereits der „Spiegel“ über großzügige Zuwendungen des be-rüchtigten US Milliardärs und CFR-Strategen Gerooge Soros an das deutsche „Faktenchecker“-Unter-nehmen „Correctiv“, welches vor allem bei Facebook darauf achtet, dass unbequeme Wahrheiten sich nicht allzu ungehindert verbreiten können. Auf Illusion folgt somit Repression – es bleibt die Frage, ob durch derartig totalitäre Ideen das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewonnen werden kann.